Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Listeria monocytogenes Pirie stellt eine mit kulturellen und biochemischen Mitteln sicher abgrenzbare Bakterienart dar, die den Coryne- und Rotlaufbakterien nahe steht. Auf Grund verschiedener Körper- und Geißelantigene kann sie bis heute in vier Serotypen eingeteilt werden. S-Formen ergeben bei Nagetieren eine experimentelle Mononukleose. Parenterale Verabreichung führt bei Warmblütern zu septischen Erkrankungen mit wechselndem Befall der Organe.

Eine Sepsis tritt vor allem bei Jungtieren auf. Bei ausgewachsenen Großtieren zeigen sich eher Störungen des ZNS. Daneben sind klinisch stille oder atypische Verlaufsformen nicht selten. Die Infektion trächtiger Tiere kann zu Schädigungen des Embryo oder zu Aborten führen. Bei klinisch manifesten Erkrankungen ist die Sterblichkeit sehr hoch. Die Listeriose der Tiere ist weltweit verbreitet. Eine klinische Diagnose gelingt nicht sicher. Sulfonamide und Tetracycline zeigen bei rechtzeitiger und maximaler Dosierung am ehesten einen therapeutischen Erfolg. Prophylaktische Impfungen bewirkten bisher keinen sichern Schutz. Die Epizootologie ist noch weitgehend unbekannt. Das natürliche Erregerreservoir wird unter Nagern und Geflügel vermutet.

Wie andere Zoonosen ist die Listeriose als blind endende Infektkette auf den Menschen übertragbar. Eine Ansteckung erfolgt durch direkten Kontakt. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht somit die Möglichkeit einer Berufsinfektion. Die Lebensmittelgesetzgebung wird in Zukunft auch die Listeriose berücksichtigen müssen. Klinisch zeigt sie sich beim Menschen sehr vielfältig. Pathologisch-anatomisch ist sie durch granulomatöse Veränderungen der befallenen Organe charakterisiert. Alle Lebensalter werden ergriffen, am häufigsten Säuglinge. Intrauterine Erkrankungen des Fötus bei klinisch wenig auffälligen Listeriosen der Mutter führen zu Fehl- oder Totgeburten. Bei Neugeborenen und bei Infektionen des ZNS beim Erwachsenen beträgt die Sterblichkeit bis 70%. Auch beim Menschen kann eine Therapie mit Sulfonamiden und Tetracyclinen Erfolg haben. Die Prophylaxe erstreckt sich nur auf Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und auf eine verschärfte Kontrolle tierischer Rohprodukte. Die Diagnose der Listeriose mit klinischen Mitteln allein ist heute noch nicht möglich. Sie wird nur durch bakteriologische und – beschränkt – mit serologischen Methoden gesichert. Verwechslungen mit Corynebakterien oder Enterokokken sind möglich, die Isolierung des Erregers erfordert deshalb eine exakte Differential-Diagnostik. Die Frage der Spezifität von Listeria-Agglutininen bei Mensch und Tier ist noch nicht genügend geklärt. Serologische Methoden sind deshalb zur Listeria-Diagnostik nur kritisch bewertet brauchbar.

Der Verfasser gibt mit seiner umfassenden Arbeit ein übersichtliches Bild des Listeriose-Problems und weist deutlich darauf hin, daß dieser Infektionskrankheit ein größeres Gewicht beizulegen ist, als bis heute angenommen wurde.

E. Schlegel-Oprecht, Zürich

REFERATE

Tierzucht

Die Vererbung von Springveranlagung in der deutschen Vollblutzucht. Von H. Häussler. Diss. Hannover 1953.

In der vorliegenden Arbeit versucht der Verfasser erbmäßige Grundlagen für die Fähigkeit des Hindernisspringens an Hand der Ahnenleistungen herauszufinden. Er kommt zum Schluß, daß im allgemeinen das Auftreten einer überdurchschnittlichen Springveranlagung nicht rein zufällig ist.

Die Eigenschaft des Hindernisspringens ist aber von so zahlreichen exogenen und endogenen Faktoren bestimmt und abhängig, daß die Beurteilung der Ahnenleistung nie auch nur einigermaßen sichere Aussagen zuläßt in bezug auf die Nachkommen.

W. Weber, Bern

Geschichtliche Entwicklung des deutschen Mittelschnauzers und seine Zucht in Nordrhein-Westfalen. Von Herbert Siebel. Diss. Hannover 1953.

In kurzgefaßter Beschreibung wird dieser mittelgroße, bewegliche Hund in seiner Abstammung, in der Entwicklung der verschiedenen Varietäten und in seinem Typ skizziert. Es erfährt die heute planmäßig betriebene Zucht sowie die Berücksichtigung der wichtigsten Erblinien die passende Beschreibung. *W. Weber*, Bern

Hengstbuch der Holsteiner Warmblutzucht. Von D. Rossow. 220 Seiten. Dissert. Hannover, 1954.

In diesem Werk werden die Geschichte und Aufgabe des Landgestütes *Traventhal* sowie die geschichtliche Entwicklung der Holsteiner beschrieben. Der Verfasser äußert sich dann eingehend über den Blutaufbau sowie über die sechs Hengstlinien dieser Rasse. Von besonderem Wert sind weiter die auf Kunstdruckpapier gehaltenen 62 Abbildungen von Hengsten verschiedener Linienzugehörigkeit. *W. Weber*, Bern

Halteprämienschauen 1955/56. Von E. Jenni. Separatdruck Nr. 4, 1955, Schweiz. Herdebuchstelle für Simmentaler Fleckvieh, Bern. Illustriert, zweisprachig.

Auf 52 Seiten wird das Ergebnis der von Mitte April bis Ende Mai durchgeführten Zuchtfamilienschauen dargelegt. Im ganzen werden 53 Stiere und ihre Zuchtfamilien beschrieben. Die Väter dieser Familien erreichten eine Durchschnittspunktzahl von 93,0 P., die Muttertiere 90,3 P. In 23 Fällen hat das Vatertier und in 8 Fällen das Muttertier bereits ein oder mehrere Zuchtleistungsabzeichen (L, E, F) erhalten. Die durchschnittliche Widerristhöhe der vier- und mehrjährigen Stiere beläuft sich auf 144,6 (140 bis 148 cm). *W. Weber*, Bern

Über die mediane Nasenspalte beim Berner Sennenhund. Von W. Weber. Arch. Julius Klaus-Stiftung, Band 30, 1955, Heft 1/2.

Es werden die Zuchtergebnisse eines mit einer leichtgradigen medianen Nasenspalte behafteten Rüden der Rasse der Berner Sennenhunde beschrieben. Die Nachzucht weist eine große Variabilität in der Form, der Lage und Größe der Spaltbildungen am Freßschädel auf. Bemerkenswert ist nebst dem Vorkommen von medianen Oberlippenspalten das Vorkommen von ein- und beidseitigen Hasenscharten sowie von Rachenspalten. Die bisherigen Ergebnisse lassen für dieses pleiotrope Merkmal die dominante Bedingtheit als wahrscheinlich erscheinen. *Autoreferat*

Die Auswertung der Milchkontrollergebnisse beim schweizerischen Braunvieh des Jahres 1953/54. Von W. Engeler und R. Kurath. Herdebuchstelle Zug, 1955.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf rund 33000 Kühe mit Leistungsprüfungen aus 744 Viehzuchtgenossenschaften. Diese Zahl entspricht einem Prozentsatz von 18,6 aller Herdebuchtiere, einschließlich der Rinder, bei denen noch kein Abschluß vorliegen kann. Die durchschnittliche Leistung mit 300 und weniger Melktagen beläuft sich auf rund 3700 kg Milch mit 3,88% Fett (143 kg Fettmenge). Der Leistungsabfall zwischen ausgesprochenen Gebirgskantonen gegenüber dem Flachland beträgt an die 1000 kg Milch, also rund 20%: Flachland 4057 kg, Gebirgskantone 3159 kg. Die Höchstleistungen gehen bis zu 8440 kg bzw. bis zu 5,5% Milchfettgehalt. Für zahlreiche andere Angaben, wie Zahl der Kontrolltiere nach Kantonen und Regionen, prozentuale Verteilung der Abschlüsse nach Laktationsalter, Bestandesalter sämt-

licher Herdebuchtiere, Durchschnittsleistungen in den Braunviehzuchtgenossenschaften, Liste der Dauerleistungskühe u. a. m. sei auf die wertvolle Originalarbeit verwiesen. *W. Weber*, Bern

Die Neuordnung des Herdebuchwesens für Simmentaler Fleckvieh. Von E. Jenni. Schweiz. Herdebuchstelle für Simmentaler Fleckvieh. 1955. 40 Seiten. Fr. 1.–.

In deutscher und französischer Sprache orientiert die Broschüre über die seit Mai 1955 in Kraft getretenen neuen Verordnungen des Herdebuches für die Rotscheck-Rasse. Das wesentlich Neue besteht in der vermehrten Abstufung der Herdebuchtiere nach Qualität, nach dem Zuchtwert. Entsprechend den heutigen Bestrebungen wird das Leistungsvermögen der weiblichen und männlichen Tiere vermehrt berücksichtigt. Die Unterteilung ist für beide Geschlechter eine dreifache: Erste Stufe: Zuchtbuchtier. Zweite Stufe: Stammbuchtier. Dritte Stufe: Elitebuchtiere. Gute Aufnahmen vervollständigen diese Publikation. *W. Weber*, Bern

---

VERSCHIEDENES

Symposium der «International Association of Veterinary Food-Hygiene» in Utrecht vom 27. August bis 1. September 1956

Auf Vorschlag der VIII. Sektion (Lebensmittelhygiene und Volksgesundheit) des XI. Internationalen Tierärztlichen Kongresses (Stockholm 1953) ist der Beschluß gefaßt worden, im Rahmen der Internationalen Tierärztlichen Kongresse die «International Association of Veterinary Food-Hygiene» zu gründen. Zur Vorbereitung des ersten Symposiums dieser Vereinigung, das vom 27. August bis 1. September 1956 in Utrecht stattfinden soll, wurde ein Ausschuß mit folgenden Mitgliedern gebildet:

Dr. A. Clarenburg, Utrecht, Präsident;
Prof. Dr. M. Lerche, Berlin, Vizepräsident;
Dr. C. Brevot, Paris;
Dr. E. H. Kampelmacher, Utrecht, Sterrenbos 1, Sekretär.

Auf diesem Symposium werden folgende Themen behandelt werden:

Eröffnungsvortrag (Prof. Dr. M. Lerche, Deutschland): «Die Aufgaben des Tierarztes in der Lebensmittelhygiene».

I. Hauptvortrag: Grundlagen der Fleischhygiene
II. Hauptvortrag: Grundlagen der Fischhygiene
III. Hauptvortrag: Hygiene der Eier und Eiprodukte
IV. Hauptvortrag: Grundlagen der Milchhygiene
V. Hauptvortrag: Grundlagen der bakteriologischen Fleischuntersuchung
VI. Hauptvortrag: Konservierung von Lebensmitteln tierischen Ursprungs.

Im Rahmen der Hauptvorträge sollen Kurzvorträge gehalten werden.

Bis zum 1. Januar 1956 haben 18 Länder einen Delegierten ernannt, während von einigen Ländern Teilnahme noch zu erwarten ist.

In der Schweiz wohnende Tierärzte, die am Symposium in Utrecht einen Vortrag (Kurzvortrag von 10 Minuten) zu halten wünschen, sind ersucht, sich bis zum 29. Februar 1956 beim Unterzeichnenden unter Angabe des Themas zu melden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Das Komitee behält sich vor, eine Auswahl der Vorträge zu treffen.

Dr. *V. Allenspach*, Herdernstr. 63, Zürich 4